



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

23.02.1934 (Nr. 53)

Die Funktion Dilettanten wird danach als ein unbedarbtos Geiznis abgelehnt. Am Tag der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, wird hier die große Funktion eröffnet. Sie geht über die übliche Schema falscher Aufstellungen der angeblichen Gegensätze und erblickt in der „Gemeinschaftsausschaltung“ mit der Arbeit und damit ein ganz neues Gesicht. Das ganze Unternehmen ist künstlerisch am Führer orientiert, der verantwortlich zeichnet. Damit ist die falsche Fäulnis der Sozi als Ende für die Führer der Gruppen ausgesprochen. Unzufrieden befragen die Aufreiter, ob die Arbeit in Gruppen. Die Gruppen bilden Gemeinschaften und stellen im Sinne gemeinsamer Willensbestimmung aus. Immer steht der Führer das Recht des Ablesens einzelner Personen der Gruppen aus. Es ist nicht möglich mit diesem Vorgehen die Gruppen zusammenführung und Zersplitterung untereinander ausgegearbeitet wird. Nur aus solcher Geistesfreiheit kann sich ein einheitlicher Geist entwickeln. Unwillkürlich denkt man an die mittelalterlichen Bauhöfe. Wer hoffen auf die werden können, wenn die Gruppen nicht werden werden werden Menschen. Denn dann fällt nur so unsere Zeit mit ihren Menschen in die Regel nationaler Kraft neu einzuformen. Geht man die Schau mit einer Instruktion der Gemeinschaft, die reiche Material aus dem

2. u. 3. - Bremer über Bremen

De Eisenbahnstraten!

Ja, diese und jene - grübeln - und (schweige).
Freue mit fast jedes Mal - wenn ich hab den Satz
nach langer Qual.

Ich doch allen's nicht so einfach nicht. Besonders
schmerzt ein Reporter-Verständ! Denn in des Wäges
Körpers liegt die Weisheit! Doch jetzt geht mit op
de Gedanken. Da will ich mal schnell berichten.
Ich will in die Straßenverkehrsstraten. Da da
den Verkehr mit Auge faßt. - Was ist da los, lo
um 20 Uhr, da war ne große Bräunung. O jemen
o Schreck, da blieb mich fast de Spunde weg. Das
war schon keine Straße mehr - höchstens ein
Vorplatz eher. Meist rechts, o links n paar -
denn ich hat ne Eisenbahnstraten gar! - Ein
Moral von das Gedicht? Autos parlen in Ein
bahnstraten nicht!

4. Das Führer von Fußwegen beim Gehen
das Gatschfeld ausstrahlen, es wäre empfehlens-
wert, das Gatschfeld ausstrahlen, denn nach-
kommende Fußwege und Straßenbahnen können
das Gatschfeld, welches durch das Ausstrahlen
Bewegungsfreiheit hat, sehr leicht verlieren.

5. Das Führer von Autos des kalten Wagens
machten, beim Verlassen des kalten Wagens
plötzlich die linke Wagenseite öffnen, vorbeifah-
rende Fußwege, hauptsächlich Radfahrer, laufen
Gefahr, gegen die plötzlich aufsteigende linke Ba-
genseite zu fahren und sich zu verletzen.

6. Das immer noch viel Fußwegpropaganda an
Häusern, Brücken, Breiterplanen und sonstigen
Gegenständen zu lesen ist.

7. Das man beim Betreten von Gehwegen mit
„Wohn“ begrüßt wird, obwohl man mit „Heil
Hüter“ zuerst grüßt und wenn man mit „Wohn“
das Gehweg betritt, einem „Heil Hüter“ ent-
gegenkommt. Also: In Bremen immer gegen den
Strom schwimmen.

8. Das beim Gehen von Fußwegen in
einigen Stadtteilen benutzten (unmarkierten)
Pflanze gezeigt wird (Schmuckpflanzen), wo bleibt
die Bahn des Fußweges?

Wer hat die Gefahr der Kommune beiseite?
Immer in Zukunft werden diese Pflagen in
gleicher Größe aufgehen.

mißbraucht, und zwar zur warmen Jahreszeit,
wenn der Radfahrer- und Fußgängerbetrieb auf dem
linken Weiler auf der Höhe ist. Man muß
gerade mal im richtigen Moment die Straße
betreten. So bis 40 Radfahrer (die keine Zeit
haben) besetzen ihr gutes Recht, daß der Fuß-
gänger für sie offen da wäre und nehmen den
ganzen Platz für sich ein (dazu auch noch die
Eispläne). Dann kommen eilige mit Vorgehen
von unangenehmen Dimensionen, besetzt
mit allen möglichen Geräten, Wägen, Koffern usw.,
um bloß den Weg über die Radfahrer zu
sparen. Der Fußgänger ist eine glatte Null, er
muß sich möglichst in die äußerste Ecke quellen
und kann nicht einmal dagegen protestieren, weil
er doch tauben Ohren besitzt. Wäre es nicht ein-
mal an der Zeit, dagegen etwas zu tun, wenn
denn die Führer nicht von den Fußgängern.
Können die Radfahrer und Wagenführer nicht
einen Versuch machen, die Straße über das be-
tragene, daß viele unentgeltlichen Verhältnisse ein
Ende nehmen.

Die Eisenbahnstraten, um dort etwas abzugeben. Wie
er wieder herankommt, steht an der Höhe Bahn-
hofsicherungsbediensteter ein Fußgänger. Der
eine Radfahrer schwingt sich auf sein Gatschfeld
und führt in Richtung Herberlos los. Der andere
ruft ihm zu: „Steig ab, hier ist Eisenbahnstraten!“
Er fährt jedoch ruhig weiter. Ich denke: Wenn
ich schnapp' er ihn. Aber nein, er fährt ihn
ruhig vorbei und wartet wahrhaftig nach, bis der
Zweite auch noch vorbeifährt, und geht dann ge-
mächlich über die Straße. Beide konnten ange-
kündigt die Eisenbahnstraten in falscher Richtung
durchfahren.

Eine Quittung über 1.-RM. gönnte ich ihnen
ja nicht, aber das „Kuge des Geistes“ hätte ich
doch wenigstens auf ihre Verhältnisse aufmerk-
sam machen können. Die Verkehrsverhältnisse
sind zwar vorbei, aber wir dürfen doch auf
weisen daß wieder in unsere alten Kleinstadt-
geheimnisse verfallen.

Die Reporterwoche ist ein guter Einfall, sie
führt uns die Verkehrsverhältnisse noch einmal
ordentlich vor Augen und trägt sicher dazu
bei, Bremens Bevölkerung verkehrssicherer zu
machen.

Die Große Allee

Sehr schön ist ja an und für sich der Mittelweg
in der Großen Allee. Doch bei der Verkehrssituation
ist es immer noch eine gewisse Schwierigkeit ver-
binden, vom Weg zur feinen Allee zu gelangen.
Denn wenn grünes Licht ist, sind erst mal so viele
Kraftwagen, Fußwege und Radler da, daß die
der Fußgänger rüber kann, meistens gar nicht
ist. Erst man nun im Quadrat erst nach der
Verkehrssituation (Kiemer), dann Rand und zu-
letzt Spaltstraße, kommt man auch mit dem Licht
in Konflikt, und so oder so, Zeitverlust ist die
Folge.

Die Kornstraße

Die Kornstraße ist bekanntlich seit einiger Zeit
instand gesetzt und es ist zu sehen, daß die
Radfahrer sehr zufrieden sind, was als täglicher Fahr-
gott sehr begrüßt habe. Nun möchte ich aber auf
einen kleinen Nachteil aufmerksam machen. Wenn
Schnee liegt, muß es bekanntlich vom Fußweg ent-
fernt werden. Dieses wird nun sehr häufig ge-
handelt. Die meisten Anwohner legen dann
auch den Radweg mit, dann ist er immer
schwierig. Aber einige benutzen den Radweg
als Sammelplatz für den Schnee. Sie legen den
ganzen Schnee vom Fußweg und türmen ihn auf
den Radweg auf. Ein Verbot ist dann aus-
geschlossen. Man ist dann gezwungen, die Straße
zu benutzen, was bei Schnee- und Regenwetter
in dieser verkehrssicheren Straße immer mit großer
Gefahr verbunden ist.

Es wäre daher sehr am Platz, wenn die An-
wohner dabei belehrt würden, daß der Radweg
kein Sammelplatz für Schnee ist.

Die Pfeifenden Radfahrer

Eine große Anzahl der Radfahrer ist zu ge-
wöhnlicher Zeit fast zu hören, wenn man die Straße
preisen. Nicht nur, daß dieses ein unvorstellbar
mühsames, gleichzeitiges Pfeifen ist, sondern
auch, daß dieses Pfeifen in der Regel nicht
dieses oder jenes Radfahrer, sondern ein
Lärm ist, der in der Regel nicht
Sachen machen und die Polizei jagen, „Wah-
fahrer“, schnappen“.

Am Brühl

Eine sehr gefährliche Ecke ist auch die Brühl-
ecke. Häufig sind da schon Zusammen-
stöße gewesen, und es wäre wohl angebracht, daß
hier ein Verkehrszeichen (Vorfahrt) aufgestellt
wird, um die Gefahr zu beseitigen. Denn auch für
den Fußgänger ist es sehr schwer, ohne Gefahr
von der Insel nach Wülfers Seite zu gelangen.

Der Verkehr an der Haltestelle Huttenstraße-Brühl

Gerade an dieser Haltestelle ist die Verkehrs-
situation sehr schwierig. Hier ist die Haltestelle
sehr eng, und hier ist nun häufig nach der Zeit, daß
wenn man in eine Bahn steigen will, oder aber
aussteigen, ein Fußgänger, oder eine Kiste
mitten in der Haltestelle stehen bleibt, was
dann zu einer Unmöglichkeit ist, in die Bahn zu
kommen.

Sie ist eben zu viel! Haltestelle der Straßen-
bahn, normale Haltestelle, aber die Verkehrs-
situation ist sehr schwierig. Hier ist die Haltestelle
sehr eng, und hier ist nun häufig nach der Zeit, daß
wenn man in eine Bahn steigen will, oder aber
aussteigen, ein Fußgänger, oder eine Kiste
mitten in der Haltestelle stehen bleibt, was
dann zu einer Unmöglichkeit ist, in die Bahn zu
kommen.

„Gassenrecht“

Es wäre ganz zweckmäßig für die kleineren
Straßen Bremens mit den kleinen Bürgersteigen,
das Gebot des sogenannten „Gassenrechts“ ein-
zuführen, wie es in manchen Städten, z. B. Köln,
besteht. Der an der rechten Häuserreihe Gehende
hat Vorrang vor dem entgegenkommenden
Fußgänger. Dadurch wird ein gefähr-
liches Verstoßen des letzteren auf den Fah-
rweg vermieden.

Das Klagen

Die Schule an der Wülfersstraße führt jetzt
bei allen Anlässen nur eine riesengroße schwarz-
weiße Fahne ohne Bann. Es ist wirklich
bedauerlich für Wülfersschüler, daß hier noch
nicht die Fahnenflagge gezeigt wird. Man
kann nicht verstehen, daß gerade die Schulzeit
nicht mehr, wie gefordert werden muß.

Platz den älteren Personen

Trotz bekanntem im Wageninnen und wie-
berhöllt Anforderungen in der Tageszeitung,
wird älteren Personen, Kriegsbeschädigten usw.,
nicht immer der ihnen gebührende Platz ange-
boten. Hier muß der Schaffner die Befugnis
haben, einzutreten und namentlich die jugend-
lichen Kellner und Verkäufer, die aufeinander
mangelnd mit der Fahne von der Insel
nichts sehen, auf deren Ungehörigkeit hinzuweisen.
Die Schulpflichtigen Kinder haben hier in jeder
Zeit ein vorbildliches Beispiel gegeben.

Der Hohentorsplatz

Der Hohentorsplatz ist meines Erachtens ein
Weg für Fußgänger und Radfahrer, es scheint
aber, als wenn es immer mehr und mehr ein
Fußgänger werden sollte. Schon mehrere Male
habe ich mich schon dabei gesehen, wenn nicht
einem Fuß getroffen zu werden.

„Fußgänger-Überlegung“

Um den Fußgängern mehr Sicherheit zu geben,
bin ich der Meinung, an den Hauptverkehrsstraßen
sollen zu jenen und ein Schild mit der Auf-
schrift „Fußgänger-Überlegung“ anzu-
bringen. z. B. an der Brühl, am Brühl, laufen die
meisten Fußgänger nach der anderen Seite, erst
ist es gefährlich für Frauen mit Kindern. Hier
muß unbedingt Vorsicht gefahren werden.

Der deutsche Gruß

Eine Schande, das man es sagen muß.
Hier steht man kühnweg den deutschen Gruß!
Und, Bürger! - Sein strahlendes Gesicht man sieht.
Wenn in frommem Markstein vorüber zieht
Deutschlands Zukunft, die Gütergasse!

Die Straßenbahn

Zuletzt wird viel über Straßenbahn und Fuß-
verkehr geschrieben, doch muß einmal gesagt
werden, daß die Straße an der Straßenbahn auf
zu hoch sind. Wie häufig sieht man ältere Leute
mit aller Anstrengung an der Straße hoch-
steigen, um in den Wagen hinein zu kommen, denn
es gehört ihnen eine gewisse Ruhe und Sicherheit
bei, die ältere Leute nicht mehr aufbringen
können. Dadurch wird das Ein- und Aussteigen
sehr verlangsamt und erhöht, was die Bahn nur
in seinen Augen, als Lärm und Schmutz

Doppelverdiener

Es ist schon so viel über das Doppelverdiener-
thema geschrieben, daß es eigentlich die Leute
nicht gelesen oder verstanden? Es muß wohl das
Rechte sein. Denn wie kann es sonst vorfallen,
daß Menschen in die Zeitungen kommen, um
sich Staats- und Reichsbeamte, z. B. Verkehrs-
schaffner, zu sehen, wie zum Beispiel vor ein
Tages, als ein Oberkellner von der Steuer i. R.
sich zur Ausführung von Buschallungsarbeiten
bei belandenen Angelegenheiten herbeigeführt. Willen
Arbeitslosigkeit? Denn sonst könnten sie die
nicht Nebenbeschäftigung haben. - Dieser Fall
ist doch wieder, daß man den Beamten im
Dienst und i. R. noch stärker Beachtung in Bezug
auf Doppelverdienerthema schenken muß, weil die
Sache nach Nebenverdienst noch groß zu sein
kann. Wie mancher Beamte wird durch
den Nebenverdienst andere eine Arbeitsmöglich-
keit gewonnen.

Grenzenverehr

Früher befand sich immer vor dem Haupt-
bahnhof ein großer Straßenplatz der Stadt, und
Orientierung der Fremden. Kann dieser Platz
nicht wieder aufgewacht werden? Wie wäre es,
wenn an allen größeren Verkehrs-Knotenpunkten
ebenfalls solche Straßenschilder aufgestellt
würden? Mancher Bürger, der selbst nicht mal
genau in Bremen befindet, hätte dann ein
sehr Freude, von Fremden nicht zu reden.

Nichtig fahren

Eine große Unfälle der Radfahrer ist es, wenn
sie einen Bekannten treffen, sich mit ihm gemütlich
unterhalten und ihn nach Hause begleiten, dabei
aber immer ihr Fahrrad am Sammelplatz der linken
Straßenreihe stehen lassen. In Straßen mit Straßen-
bahnverkehr ist dies doppelt verkehrt, denn bei
einem plötzlichen Zusammenstoßen von Straßen-
bahn und Autos können diese natürlich nicht an der
Straßenbahn vorbei. Abgesehen von dadurch ent-
stehenden Schlimmeren ist dies eine Unfälle oder auch
für den Straßenverkehr gefährlich und muß
unbedingt beseitigt werden. Jeder Radfahrer sollte
sein Rad am rechten Sammelplatz stehen lassen, die
Polizei oder solche Verkehrsbehörden schnappen.

Der Parplatz

Der Parplatz an der Centralstraße, gegenüber
Hilsmanns Hotel, in Richtung Nordmole-Gebräude,
ist notwendig, aber er ist zu klein. Wie häufig
gibt es dort Staus, wenn man einen Boller-
wagen in den Straßenverkehr hinein und
wird dies um so größer, als die Straße dort
einmal so schmal ist, und man andere zu ver-
kehrst. Der Parplatz könnte am besten weiter
vergrößert werden. Der Sandweg für Fußgänger
am Grabstein ist dann noch immer breit genug.
Da der Parplatz immer überfüllt ist, könnte er
am besten gegenüber Nordmole, an der
Centralstraße, vergrößert werden.

Der Floßhafen Biepe

Welch häufigen Eindruck macht doch die Biepe
zu Bodejäger, wenn die Radfahrer von Hund und
Raben auf den Schiffen liegen. Sehr ungesund ist
es für die Kranken im Wülfersbassin besonders
wenn die Sonne auf den Schiffen scheint, und die
überlebenden Dünste aufsteigen. Auch die Spa-
ziergänger werden sehr unwohl dabei sein, wenn
eine Abhilfe geschaffen würde.

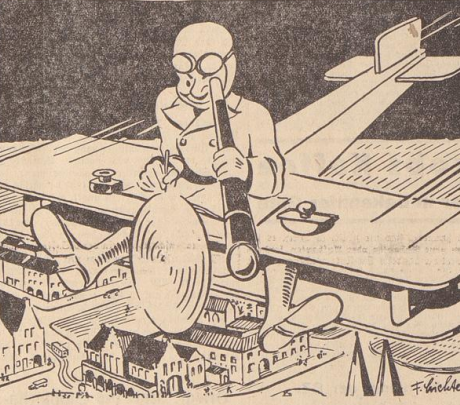
Verkehrserziehungswoche

Als mißverständliche Wende denke ich: Gott sei
Dank! Aber, wenn ich einmal nur an mich denke,
dann lache ich doch: eigentlich falsch! Ich habe
mich nämlich in der bekannten Wende so ver-
fälscht betrogen, daß ich meinem Schatzmann
überhaupt nur der Gedanke kam, mich anzuhängen.
(Oder habe ich nur so viel Geld gehabt?)

Ich habe jedoch die alte Wende wieder la-
schen! Ich habe da wirklich am Geldverloren-
schein, der bekanntlich die unangenehme Eigen-
schaft hat, Einbahnstraße zu sein. Da kommen jetzt
Radfahrer von der Seite und machen am Baum-
baum (am linken natürlich) halt. Eine geht in

Wülfershäuser Fähr

Es ist schon viel über Verkehrsfragen diskutiert
worden, aber in der Verkehrswoche hat keiner
daran gedacht, sich mit dem Problem des Fuß-
verkehrs Wülfers-Alt-Werte zu beschäftigen.
Trotz polizeilicher Beaupflichtung wird immer
wider gegen die Verordnungen verstoßen. Die
Fährte wird lediglich den Fußgängern, in Er-
mangelung einer Brücke, schneller ihren Behör-
mungsart zu erreichen. Dieses wird sehr häufig



Die Kassefahrzeuge!

Bekanntlich ist der Radfahrer verpflichtet, die
für ihm angelegten Wege zu benutzen. Und man
kann meinen, daß er sich dieser Pflicht gern
unterzieht, da er auf diesen Wegen den übrigen
Verkehr nicht behindert. Aber immer wieder
heißt man, daß der Radfahrer lieber die Fahr-
straße benutzt und hierdurch die Verkehrsweite-
rungsgefahr. Grund: Bei fast allen Radfahrern
besteht in der Kaufkraft ein Mangel. Der ein-
gebaute Sammelplatz ist nicht tief genug verankert
bzw. zu wenig abgesichert, so daß er mehrere
Zentimeter höher liegt als die Fahrbahn. Daß
eine solche Beschaffenheit weder dem Gesundheit-
stand des Radlers noch dem des Fußgänger
träglich ist, wird jeder glauben, besonders wenn
man die Straßenpflaster in Betracht zieht, wo un-
zählige Radfahrer einmünden. Ferner ist die
Kaufkraft häufig zu gering, um die Fahrbahn
von der ganzen Breite des Radfahrweges der Fahr-
straßenbreite abgeheilt. - Wie leicht und wie
schnell kann in diesem Falle eine Verletzung her-
beigeführt werden!

Die vertundene „Kleine Werderbrücke“

Vor einigen Jahren erwarb ich eine Verbreite-
rung und Verankerung des Klages an der
Kleine Werderbrücke als notwendig, um den
Kreuzung der Straße Brühlstraße und der
Kleinen Werderbrücke. Zu diesem Zweck mußten
auch die Klagenhölzer vorarbeiten am Fuß der
Brückenpfeiler befestigt werden. Nun die Ver-
breiterung wurde zu lange Zeit nicht ausgeführt,
halb wegen die Arbeiten beendet. Nur eine
Kleinigkeit verlagert man. Nachdem die Wor-
kungen losgerissen und befestigt waren, küm-
merte sich kein Mensch mehr um die Pfeiler. So
steht man noch heute die Klagenhölzer, das
roste, zerfallene Gemäuer. Der Bremer allerdings,
der tägliche Passant, faum noch, aber trotzdem
einer - Fremde. Und ob das einen günstigen
Eindruck macht?

„Hunde verkommenen Fußwege und Straßen“

Es gibt viele Hundehalter, die zu bestimmten
Zeiten meistens abends, den Hund aus ihren
Wohnungen lassen, damit der Hund seine Not-
dürft verrichtet. Es wird von Seiten des
Hundehalters aber nicht darauf geachtet, wo und
wohin der Hund läuft.

Der gute Radfahrer, oder sonstige Wegbenutzer
treten, ohne eine Ahnung von diesen Gehässen
zu haben, hinein und befehlen sich.

Wärsche tut hier nur, vielleicht durch eine Ver-
bannung, so daß der Hundehalter zur Säuberung
oder Straße herangezogen werden kann. (239)

Um die Lichtsignale

In anderen Städten ist, wie schon bekannt, das
Licht in der Mitte, und man darf sich nicht
grün lassen abblenden, sonst immer nur geduckte
über geht nach rechts, warum geht das hier in
Bremen nicht?

Was man nicht alles sieht!

1. Man sieht, daß einige Hausfrauen noch
immer die Staubfächer aus dem nach der Straße
hin gelegenen Fenster ausziehen, wodurch Vor-
übergehende beunruhigt werden. (240)

2. Daß viele Eltern, Kinder, fahre Klagen-
schaffner, Christen und was sonst noch läßt, ist
auf die Straße geworfen wird. (z. B. Papierkörbe)

3. Daß Führer von Fußwegen ihren Fahr-
zeugen sehr lange vor Wärfen ohne jede Vor-
sicht lassen abblenden, obwohl sie wissen müssen,
daß sie nur zum Ent- bzw. Befahren aufgestellt werden
dürfen.

Handelsnachrichten

Tägliche Beilage der Bremer Zeitung - 23. Februar 1934

Die Wirtschaftslage Columbiens im Januar 1934

Von Justus Hovers in Fa. Deutsche Antioquia-Bank

Mit vorliegenden Ausführungen beginnen wir heute eine, inzwischem Folgeerscheinende Artikelserie, die sich mit den wirtschaftlichen Verhältnissen der südamerikanischen Staaten und ihren Handelsbeziehungen mit Deutschland befaßt. Da unsere Stellungnahmen von ersten Fachleuten und ausgezeichneten Kennern der südamerikanischen Märkte ausgearbeitet werden, hoffen wir dem breiten Leserkreis übersehender Leser wertvollen Fingerzeig geben zu können.

Der Anfang des neuen Jahres hat in der Devisenlage Columbiens eine erfreuliche Wendung zum Besseren gebracht, und vielleicht darf dieser Umstand daher gewertet werden, daß die Wirtschaft des Landes die Krise nun endgültig überwunden hat, und auch wohl sehr langsam, aber besseren Zeiten entgegengeht. Vor Jahresfrist sah die Lage jedenfalls weit ernster aus, vor allem durch den Grenzkonflikt mit Peru, auf den die Friedensperiode zurückblickende Land in keiner Weise vorbereitet war. Die Aufrüstung des Heeres und der Flotte verursachte enorme Ausgaben, doch sind die hierfür zur Verfügung gestellten Summen insofern gut angelegt, als die jetzt erreichte militärische Stärke dem Lande einen guten Rückhalt bei den Verhandlungen mit Peru gibt und zu einer befriedigenden Regelung der Grenzfrage wohl beitragen wird, als alle bisherige Maßnahmen des Völkerverbundes.

Einen noch größeren Einfluß als dieser Grenzkonflikt übte jedoch die Entwertung des Dollars auf die Wirtschaft aus. Da die Vereinigten Staaten ca. 85 Prozent der columbianischen Kaffeerteinfuhren, müßte Columbiens zwangsläufig auch die eigene Währung abwerten lassen, um den großen Abnehmer seines Hauptausfuhrartikels nicht zu verlieren, und hieraus entstanden naturgemäß gewaltigen Schwierigkeiten. Die Devisenlage war also eine dauernde Verschlechterung der Devisenlage, denn mit den entwerteten Dollars konnten den Anforderungen des Imports nicht mehr genügt werden, und schon im September vorigen Jahres hatten die unbedingten Devisenbesuche eine Gesamthöhe von 8 Millionen Dollars erreicht. Um ein weiteres Steigen dieser Summe zu verhindern, führte die Regierung den „habilitación“ Devisenhandel ein, und es gelang tatsächlich, durch die columbianische Verwertung der ausländischen Währungen den Import erheblich zu drosseln. Da inzwischen auch die Kaffeerteinfuhr eingeschränkt hatte, und dem Lande somit wieder Devisen in größerer Menge zufließen konnten, die columbianische Devisenwirtschaftslage ist in verhältnismäßig kurzer Zeit den größten Teil des damaligen Rückstandes aufarbeiten, und man hofft, in aller Kürze nicht nur den verbleibenden Devisenrückstand zu haben (Ende Januar ca. 3 Mill.), sondern darüber hinaus auch auf die Altschulden (vom 24. 9. 1931 gestittete Importe) Devisenanschlüssen vornehmen zu können.

Für neue Lieferungen erfolgt die Devisenzuteilung ziemlich prompt, denn die Gesuche werden an allen Plätzen jetzt im Laufe von ca. 3 Wochen erledigt. Dieser Umstand ist für den deutschen Importeur von besonderer Wichtigkeit, denn er muß ja mehr denn je darauf bedacht sein, mit Ländern zu arbeiten, die eine Gewähr für schnelle Remittierung seiner fälligen Forderungen bieten. Columbiens steht in dieser Hinsicht unter den südamerikanischen Ländern zur Zeit mit an erster Stelle, Voraussetzung für eine prompte Erledigung von Importaufträgen ist aber auch wie vor, daß nur gute, ihren Verpflichtungen pünktlich nachkommende Firmen beliefert werden, denn wenn ein Kunde die Devisenzuteilung verfallen läßt (Gültigkeitsdauer 30 Tage), kann neuerdings erst nach Ablauf von 90 Tagen ein neuer Antrag eingereicht werden, so daß in einem solchen Falle in der Überbeweisung eine 4 bis 5 monatliche Verzögerung eintreten würde.

Besondere Aufmerksamkeit sollte Deutschland der panamerikanischen Politik der Vereinigten Staaten schenken, die in letzter Zeit, aber über kurz oder lang aus dem columbianischen Markt verdrängt zu werden, zumal Columbiens diesen auf engsten wirtschaftlichen Zusammenhängen aller amerikanischen Staaten hinzielenden Bestrebungen das größte Interesse entgegenbringt.

Dies Ziel, unsere bisherige Stellung im Außenhandel Columbiens zu halten und weiter auszubauen, werden wir am besten dadurch erreichen, daß wir dazu übergehen, columbianischen Kaffee in größerer Menge direkt zu importieren. Wir belasten unsere Außenhandelsbank dadurch in keiner Weise, denn Kaffee columbianischer Herkunft wird seiner vorzüglichen Qualität wegen bereits in großer Menge in Deutschland eingeführt, aber zum großen Teil nicht direkt, sondern über New York.

Dieses hat für uns einerseits den Nachteil, daß nicht unbeträchtliche Summen an Provisionen und Kommissionen dem Auslande anfallen, andererseits aber hat dieser Umweg zur Folge, daß Columbiens unsern Wert als Großabnehmer seiner Landesprodukte nicht richtig einschätzen kann, denn in seiner Statistik werden ja die Vereinigten Staaten als Abnehmer des tatsächlich in Deutschland konsumierten Kaffees aufgeführt.

Japan, dessen Export nach Columbia im Steigen begriffen ist, hat richtig erkannt, daß ihm die Eroberung dieses Marktes nur dann gelingen kann, wenn es nicht nur als Lieferant, sondern auch als Kunde für die columbianische Wirtschaft von Bedeutung ist. Aus diesem Grunde bemüht sich eine das Land betreffende japanische Handelskommission, mit Kaffeeexporteuren zwecks Ausdehnung größerer Abnehmerbeziehungen anzuknüpfen.

Die deutschen Importeure können damit rechnen, daß die columbianische Federation de Cafeteros allen Wünschen betreffs Sortierung, Verpackung usw. weitgehendst Beachtung

schonkt, denn diese Stelle ist schon seit Jahren eifrig bemüht, den Kaffee-Export nach den europäischen Märkten zu heben, und es ist auch gelungen, den direkten Export nach Europa von 180.000 Sack im Jahre 1929 auf 480.000 Sack im Jahre 1933 zu bringen, also auf ca. 15 Prozent der Gesamtproduktion. Diese Politik wird Columbiens ungescheit seiner Neigung zum Panamerikanismus auch weiterhin fortsetzen wollen und müssen, denn solange die Vereinigten Staaten Abnehmer für den größten Teil der Kaffeerteinfuhr sind, ist Columbiens von diesen Lande wirtschaftlich vollkommen abhängig, und es dürfte wohl kaum im Interesse des ersten Landes stehen, diesen Zustand für alle Zeiten aufrecht zu erhalten.

Auf Grund der bisher vorliegenden Daten dürfte die Ernte des Jahres 1933 die des Vorjahres um ca. 100.000 Sack übersteigen (Verschiffungen bis Ende November 3.049.000 Sack à 60 kg). Der Ertrag des Jahres 1934 wird dagegen geringe sein, da der starke Winter nicht nur die rechtzeitige Einsammlung eines Teiles der Haupternte verhinderte, sondern auch die Baumbäume im Februar einsetzenden und bis Oktober währenden Zwischenregen beschädigt hat. Infolge des hierdurch entstehenden Ausfalls wird mit einem Steigen der Preise gerechnet werden können.

Nach mehrmonatlichen Verhandlungen soll in Kürze der Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten unterzeichnet werden. Nach den Bestimmungen des Vertrages, der für die Dauer von zwei Jahren abgeschlossen wird, soll Columbiens auch weiterhin Zollfreiheit für seinen Kaffee erhalten, während den Vereinigten Staaten ein Vorzugszoll für eine Reihe von Artikeln einzuräumen ist. In Frage kommen in erster Linie Industrieartikel, die in Columbia nicht hergestellt werden und mit deren Fabrikation in absehbarer Zeit auch nicht zu rechnen ist, weiter Maschinen, gewisse Konserven, Früchte, Getreide, Schweinefleisch, usw. Da der Vertrag auf Basis der Mostbestimmung verfaßt wurde, tritt auch Deutschland während der Dauer seines mit Columbia laufenden Vertrages in den Genuß der Vorzugsätze.

Die Bemühungen Columbiens, die in früheren Jahren überaus große Einfuhr an Lebensmitteln durch Selbstproduktion zu ersetzen, sind in jeder Hinsicht erfolgreich gewesen, und wenn der Anbau der in Frage stehenden Produkte in dem bisherigen Maße fortschreitet, wird das Land in der Lebensmittellieferung ein größeres Interesse haben.

Die Einfuhrprämien betrugen:

- a) für Kaffee 9,80 ab pro 100 kg
- b) für Tee 19,50 ab pro 100 kg
- c) für Kakao 7,00 ab pro 100 kg
- d) für Getreide 11,70 ab pro 100 kg
- e) für Rohbaumwolle 3,50 ab pro 100 kg

Diese Prämie muß in vollem Umfang dem österreichischen Empfänger zugute kommen. Die Einfuhrprämie wird bewilligt für Abschüsse, die nach dem 19. 2. 34 gestittet sind. Bei überseischen Abrechnungen kann mit Genehmigung des Abwehrverbandes an die Stelle des Abschusses der Abrechnungen treten. Die Prämie wird für jeden einzelnen Abschluß bewilligt für jede einzelne Abrechnung vom Abwehrverband genehmigt werden. Die Genehmigung kann im Voraus erteilt werden.

Die Prämie wird vom Abwehrverband erstattet gegen Vorlegung

1. des Duplikat-Frachtbefreiung (bei Stückgutsendungen oder im Sammeladungsverkehr tritt erforderlichenfalls an Stelle des Frachtbefreiung)

Baumwollbericht

Aus Bremer Baumwollkreisen wird uns geschrieben:

Die Märkte schlossen am 20. 2. willig wie folgt:

Basiss middling	Loko	März
Bremen	14,00	13,23
New York	12,30	11,93
New Orleans	12,08	11,91
Liverpool	6,59	6,28
NY, gegen 132	—	—

2-Stück in New York am 20. 2. = 5,05/8

Die Politik der amerikanischen Regierung, die Devisen-Devaluation des Dollars und Kreditbewilligung zu haben, scheint von der Stärke der Devisenlage zu haben. Die Schwäche des Dollars während der letzten Tage im Gegensatz zum Pfund, das infolge Nachfrage aus Frankreich zeitweilig sehr fest war, machte wenigstens auf Baumwollpreisen nicht den geringsten Eindruck, denn sie fielen trotzdem nicht, das sich Ähnliches mit Baumwolle nicht schon vorher mehrmals ereignet hätte, aber diesmal scheint tatsächlich eine Art Ermüdung vorzuliegen.

Der Versuch, den Markt durch Verknappung zu treiben, steht jetzt im Brennpunkt des Interesses und Erfolg oder Mißerfolg der Maßnahmen sind für die Entwicklung der Baumwollpreise von Bedeutung. Man muß bei Beurteilung der momentanen Lage berücksichtigen, daß der Baumwollmarkt seit Anfang Januar einen von wenigen Rubelpunkten unterbrochenen Aufstiegs hinter sich hat, und eine Reaktion folgerichtig. Das Hin und Her eben der Gin-Kontrolle — heute heißt es, ja, morgen nein — hat nach Ansicht veranlaßt, den Markt zeitweilig den Rück-

versorgung nicht nur in Bälde unabhängig vom Auslande sein, sondern es wird sogar noch Überschüsse exportieren können. Von Interesse dürften folgende Zahlen sein (in 1000 t):

	1929	1930	1931	1932
Weizen-Ernte	40,0	55,0	77,0	80,0
Weizen-Import	33,2	32,6	24,5	9,0
Reis-Ernte	16,0	21,0	39,0	50,0
Reis-Import	54,7	49,3	32,8	14,7
Mais-Ernte	15,0	55,0	68,0	76,0
Hülsenfrüchte-Import	1,7	1,0	1,0	0,2
Butter- u. Schmalz-Import	13,1	11,0	7,6	1,0

Deutsche Firmen waren vor allem am Import als Zwischenhändler interessiert, und somit bedeutet der Rückgang dieses Geschäftszweiges auch für den Handel unseres Landes einen gewissen Ausfall.

Die columbianische Regierung hat auf mancherlei Weise versucht, den sich lähmenden auf die Wirtschaft folgenden Folgen der mit der Krise einsetzenden Deflation zu begegnen. Als erstes bot man eine massvolle Erhöhung des Zahlungsmittelumlaufes, darüber hinaus aber wurden auch Gesetze erlassen, die den teilweise in schwere Bedrängnis geratenen Schulden Erleichterungen verschaffen sollten. Privatschulden der Forderungen zum einen 50prozentigen Nachlass, oder eines mehrjährigen Zahlungsauflaufs, die Schuldner der Hypothekendarlehen durften sich eines fast 50prozentigen Nachlasses erfreuen und den Abschluß der kaufmännischen Banken wird dadurch geholfen, daß der Staat ihnen Stücke eigener immonen Anleihe zum halben Preis anbietet und die Banken diese Papiere in Bezahlung von 50 Prozent ihrer Forderungen zum Nennwerte entgegennehmen müssen. Ohne Zweifel tragen die in Frage stehenden Maßnahmen wesentlich zu einer Gesundung der Wirtschaft bei.

Die columbianische Pese notierte laut letzter Dreimaldrückung mit 142 (je 100 U.S. Dollar). Dieser Kurs verhältnismäßig günstig ist und die Stabilität des Dollars den Importeuren überdies wieder eine feste Kalkulationsbasis gibt, darf als ein Erfolg angesehen werden. Die Forderungen der Einfuhrprämien sind gerechnet werden, umso mehr, da infolge der letzten gestiegenen Zurückhaltung sich an einigen Plätzen bereits ein starker Mangel an ausländischen Waren bemerkbar macht, in erster Linie Tropen- und Exotikwaren, also Artikel, an deren Export auch Deutschland ein größeres Interesse hat.

Der Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten (siehe Seite 1) dürfte die Einfuhrprämien für Sendungen nach Österreich

briefes eine entsprechende Bescheinigung der zuständigen Güterabfertigungsstelle):

- 2. der Fiktur und der Schuldnoten;
- 3. bei in Österreich zu entrichtenden Gütern des Zertifikats über die vorgeschriebene Zollzahlung. Bei Baumwollsendungen tritt an Stelle des Zertifikats eine Bescheinigung des österreichischen Empfängers, daß die Ware in Österreich abgefertigt wurde.

Es muß die Zollzahlung innerhalb von zwei Monaten, bei Baumwollsendungen die Verzögerung innerhalb von vier Monaten nach Abschluß des Vertrages erfolgen, widrigenfalls die Prämie verfallen ist. Der Versender erhält die Prämie gegen Einreichung der unter 1-3 erwähnten Urkunden nach erfolgter Kontrolle vom Abwehrverband zurückgestellt.

Ein vom Abwehrverband eingesetzter Ehrenrat ist berechtigt, bei Verstößen, insbesondere bei falschen Angaben, die Ehrenratsbeiträge von 1000 RM. zu verhängen und Nachforschungen der Art vorzunehmen. Firmen, die die Prämie in Anspruch nehmen, haben einen entsprechenden Revers zu unterschreiben, in dem sie sich dem Spruch des Ehrenrates unterwerfen.

Anträge und Anfragen sind zu richten:

- a) bezüglich Baumwolle an Baumwollbörsen Bremen, Zimmer 408.
- b) bezüglich der übrigen Waren an Haus Schüttung, Verkehrsbüro, Bremen.

Die maßgebende Einflußnahme der öffentlichen Hand auf die Produktion in der Union und auf die Privatwirtschaft überhaupt wird immer offensichtlicher. Es ist das eine Einflußnahme, die nicht temporär ist, sondern die bleiben wird, ob man will oder nicht, und die mit der Zeit die Staatsform von Grund auf verändern wird.

Daß die Farmer — und die Eigner des Südens überhaupt — an viel höheren Preisen glauben, geht aus ihrer Abneigung, Baumwolle zu verkaufen, klar hervor. Es ist schwer, Ware aus ihnen herauszubekommen, und für das Wenige, das an den Markt kommt, werden hohe Preise bezahlt. Die Basis bleibt deshalb außergewöhnlich fest. Sie steht heute ungefähr auf dem höchsten jemals erreichten Punkt im Verhältnis zur Verzögerung.

Die Lage der Textilindustrie in den Vereinigten Staaten bleibt nach wie vor gut. Gewisse Sektoren der Weberei (bedruckte Kattune und Sheetings) sind auf Monate hinaus ausverkauft und leihen Engagements auf weiter hinaus ab. Die unverkauften Vorräte verringern sich zusehends.

In Bremen ist es im Effektivgeschäft recht ruhig geworden, und auch auf dem Terminmarkt herrscht weniger Leben. Trotz mancher Gekühlungen bleibt der Markt aber innerlich fest, wie dem überhaupt eine feste Stimmung nicht aufkommen vermöchte. Man begegnet vielfach der Meinung, daß der verhältnismäßig geringe Preisrückgang eine technische Gesundung des Marktes bedeute, der zu einseitig eingestellt gewesen sei.

Ägypten: Der Markt schließt wie folgt: Sack FGF 1637 Dollar (gegen 14. 2. 23 Punkte niedriger). Sack FGF April 1235 Dollar (gegen 14. 2. 6 Punkte niedriger).

Indien: Der Markt in Bombay war bei geringem Geschäft nachgebend und schloß etwa 15 Punkte unter der Vorwoche. Japan war der einzige Käufer von Bedeutung, während Indien und Europa zusehends stiegen. Vorräte in Bombay aktualisierten und liegen heute 350.000 Ballen über Februar 1933.

Das Textilgeschäft in Indien ist sowohl für einheimische als auch japanische Gewebe gut zu nennen, während englische Ware vernachlässigt wird. Als Folge der arg-indischen Wirtschaftskrise wird eine Ermäßigung der Importzölle erwartet.

Japanische Textilwerke haben ihre Produktion während der letzten Wochen schlang abgesetzt. Sie wenden sich in erhöhtem Maße dem Konsum ostindischer Baumwolle zu.

Monatsbericht des Census-Büros (in 1000 BIL) U.S.A.

Vorräte in den Spinnereien	1934	1933	1932
Januar	1400	1400	1400
Januar	1400	1400	1400
Januar	1400	1400	1400

Einführungsberichte des Census-Büros im Jahre 1934:

Vorläufige Schätzung:	Stichtag:	Vorläufige Schätzung:	Stichtag:
Jan. 31. Juli	6. Nov.	31. Okt.	31. Okt.
8. Sept.	31. Aug.	8. Nov.	31. Okt.
8. Sept.	31. Aug.	8. Nov.	31. Okt.
8. Sept.	31. Aug.	8. Nov.	31. Okt.

Büroberichte im Jahre 1934:

Vorläufige Schätzung:	Stichtag:	Vorläufige Schätzung:	Stichtag:
Jan. 31. Juli	6. Nov.	31. Okt.	31. Okt.
8. Sept.	31. Aug.	8. Nov.	31. Okt.
8. Sept.	31. Aug.	8. Nov.	31. Okt.
8. Sept.	31. Aug.	8. Nov.	31. Okt.

Ägyptische Feiertage im Jahre 1934 (ab heute): 25. 26. 30. 31. März; 1. 2. 6. 8. 9. 15. April; 21. Mai; 24. Juni; 10. 19. September; 9. Oktober; 25. Dezember.

Der Kohlenbergbau im Januar

Haushand auf mildes Wetter rückgängig. Industriekohlen befriedigend Absatz.

Obwohl der milde Witterung wegen der Bedarf an Haushandkohlen erheblich nachließ, lag die monatliche Steinkohlenförderung im Januar 1934 um 6,5 % höher als im Dezember 1933. Im Vergleich zum Januar 1933 ist die arbeitgeberliche Förderung um 15,7 % gestiegen. In den hauptsächlichsten deutschen Steinkohlen- Gewinnungsgebieten betrug im

Jan. 1934	Dez. 1933	Jan. 1933
Die Kohlenförderung	194 282 t	179 938 t
Die Koksproduktion	1 990 133 t	1 849 000 t
Die Rohkohlenförderung	446 705 t	453 611 t

Der Industriekohlenabsatz war befriedigend. Die Zahl der Feischichtarbeiter erhöhte sich allerdings, so im Ruhrbezirk auf 472.000, das entspricht etwa 2,16 Feischichtarbeitern auf einen Mann der Gesamtbeschäftigung (1,89 im Dezember 1933). In Ostpreußen schloßen die steigenden Feischichtzahlen, die im Dezember bis auf 4224 (je Arbeiter 0,11) Feischichtarbeiter zurückgegangen waren, wieder auf 84.200 (2,23) Schichtarbeitern im Ruhrbezirk stellten sich die Bestände der Zeche nach Ende Januar 1934 auf rund 935 Mill. Tonnen gegen 1018 Mill. Tonnen Ende Dezember 1933. Hierzu kommen noch die Syndikatslager in Höhe von 949.000 Tonnen.

Im Gebiete des Mitteldeutschens sind die Abfuhr in Handelsabzügen, die verhältnismäßig kalte Witterung des Vormonats nachließ. Der Industrie-Brikettsatz ging ebenfalls zurück. Da der Betrieb der Saisonunternehmung sich schon Ende Oktober, was auf dem Rohkohlenmarkt wie alljährlich ein starker Abfall zu verzeichnen. Auch im Gebiet des Ostpreußen Braunkohlensyndikats wird die Abfuhr in Handelsabzügen infolge der Witterungsverhältnisse in nächtigen Grenzen. Das Industrie-Brikettsatz zeigte keine Veränderung.

Vor der Märzoffensive 1934

Kri. — Das nationalsozialistische Deutschland hat mit Hilfe eines wahren sozialistischen Geistes in sich tragenden, grandiosen Winterhilfswerks das Ziel erreicht, das für den Winter gesteckt war.

Vermeidung eines Ausstiegs der Arbeitslosigkeit in den gefährlichen Wintermonaten und Schutz der noch arbeitelosen Volksgenossen vor Hunger und Kälte.

Diesem Werk wurde Volksgemeinschaft, sozialistischer Gesinnung und christlicher Nächstenliebe wird auch dann noch einen Ehrenplatz in der Geschichte des nationalsozialistischen gewordenen Volkes einnehmen, wenn die Schrecken der Arbeitslosigkeit, die Not der letzten 14 Jahre längst aus dem Gedächtnis der dann Lebenden verschwunden sein werden.

Nur kurze Wochen trennen uns von dem Beginn der neuen großen Arbeitschlicht. Wie der Vertreter der Führung des neuen Deutschland und ganz dem Volke, das in den letzten Wintermonaten bewiesen hat, daß es wieder fähig ist, im Glauben an die bessere Zukunft, in grenzenloser Hingabe an die neuen Führer der Nation, die Opfer zu bringen im Dienste der Gemeinschaft. Immer und immer wieder ist von offizieller Seite, besonders von Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt betont worden, daß neben allen staatlichen Maßnahmen einzig und allein die Privatwirtschaft, die Initiative des deutschen Unternehmertums, das sozialistische Gewissen verantwortlicher Wirtschaftsführer, in der Lage ist, die Reichsregierung in ihrer Kampfe gegen die Not arbeiteloser Volksgenossen erfolgreich zu unterstützen.

Trotz aller staatlichen Maßnahmen muß sich deswegen der deutsche Unternehmer immer bewußt bleiben, daß das Ziel dieser staatlichen Maßnahmen, die Wiederbelebung der Privatwirtschaft, die Ablösung der künstlichen Anregung durch die natürliche Belebung, ist. Wenn bereits Ende vorigen Jahres Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt feststellen konnte, daß die Entlastung des Arbeitsmarktes bereits über die Hälfte auf eine natürliche Wirtschaftsbelebung zurückzuführen sei, so beweist das, daß die unmittelbaren, staatlichen Maßnahmen der Reichsregierung im letzten Jahre ihren Zweck erreicht und zu einer mittelbaren, auf erhöhten Bedarf und allgemeinen Konsumaufschwung zurückzuführen, geworden sein müssen.

An der Weiterentwicklung, die nur erfolgreich durch Durchführung des neuen Frontalgriffes von Seiten der Reichsregierung getroffen wurden und die vor einigen Tagen Staatssekretär Martin Dr. Schmidt als „natürliche Belebungs- und die Erfüllung der Verbindungen, die an ein staatliches Arbeitsbeschaffungsprogramm im Interesse der notleidenden Privatwirtschaft gestellt werden mußten. Im Gegensatz zum „Marktmechanismus“ als Selbstzweck predigt, wünscht auch hier der Nationalsozialismus den Staat nur als Wegbereiter und Führer der privatwirtschaftlichen Eigenverantwortung zu sehen.

Welche Aufgaben erwachen Bremen aus dieser neuen, von der Reichsregierung proklamierten und damit dem deutschen Volk zur Pflicht gemachten Arbeitschlicht? Wie alle wissen, daß der Lebensauftrag der bremischen Wirtschaft allein abhängig ist von den Maßnahmen, die das Reich für die Arbeitsbeschaffung der gesamten deutschen Wirtschaft vorbereitet und durchführt. Wir alle kennen die Schwierigkeiten, die dem deutschen Außenhandel durch die wirtschaftliche Notlage der mit ihm verbundenen fremden Länder, durch die dadurch bedingte ausländische Gesetzgebung und nicht zuletzt durch die ungeheuren Schwierigkeiten, die durch die Weltwirtschaft verbundenen Staaten zur Erhaltung ihrer alten und zur Eroberung neuer Absatzmärkte, erwachsen sind. Wir dürfen uns auch nicht der Erkenntnis verschließen, daß letzten Endes die endgültige und restlose Gesundung der Wirtschaft der Hansestädte zeitlich zusammenfallen wird mit dem Wiedereerstehen eines reibungslosen Güterverkehrs, wieder erstärkter, gesteigert, nationalwirtschaftlich.

Wenn diese Voraussetzungen nach außen noch nicht gegeben sind, deswegen kommt der neuen innerdeutschen Arbeitschlicht in Bremen vornehmlich Bedeutung zu. Wenn die bremische Wirtschaft in der Hand mit den staatlichen Stellen ihr Alles einsetzt, wird sie instand sein mit den Fortschritten und den Erfolgen im Binnenmarkt Schritt zu halten. Das ist möglich ist, wenn die Hand in Hand mit den staatlichen Stellen im letzten Jahr ist es gelungen die Zahl der bremischen Arbeitslosen von rund 62.000 auf rund 40.000 und damit unter den Stand von 1931 zu senken. Dieses Ergebnis wurde erreicht, obwohl von einer neuem wachsenden Belegung der bremischen Schifffahrt, von einem neuem wachsenden Wachstum des bremischen Ueberseehandels nach nicht gesprochen werden konnte.

Wir wissen, daß zu diesem Ergebnis nicht zuletzt der Opfergeist der bremischen Kaufmannschaft beigetragen hat, die manchen Angestellten, der sonst der Krise zum Opfer gefallen wäre, durch die Hand in Hand mit den staatlichen Stellen nicht erneut zu belasten. Wenn wir deshalb wieder an den Opfergeist der bremischen Wirtschaft appellieren und die Erwartung aussprechen, daß die Hand in Hand mit den staatlichen Stellen nicht nur Entlassungen vermeiden, sondern auch alle Möglichkeiten ausgenutzt werden, um neue Arbeitskräfte in den Gang der Wirtschaft zu bringen, so wollen wir den bremischen Kaufmannschaft damit nicht ungenügend Opfermut im letzten Jahr vorwerfen, sondern ihr nur neuen Ansporn und neuen Mut für das kommende Jahr geben.

Auch hier in Bremen sind von staatlicher Seite alle Vorkehrungen getroffen um die Prüfung des kommenden Arbeitsjahres erfolgreich zu bestehen. Von den zur Verfügung stehenden Geldern aus den verschiedenen Arbeitsbeschaffungsprogrammen, die der Staat zur entsprechenden Anteil, in der Weltwirtschaft, ist im kommenden Frühjahr eine wesentliche Bedeutung zu erwarten. Was für Bremen bedeutet, daß die Wirtschaft in der Hand in Hand mit den staatlichen Stellen, der bremische Teil des Reichsstaatsprogramms wird, nachdem die Vorbe-

Der beste Unterhaltungsfilm des Jahres!
(Berliner Börsen-Courier)

Brigitte Helm



Inge und die Millionen

mit Paul Wegener, Willy Eichberger, Paul Westermeier, Otto Wallburg, Lissy Arna

Sensationen — die uns aufregen
Abenteuer — die uns fesseln
Liebe — die uns beglückt
Schauplätze — die uns fesseln

Spannung — die uns mitreißt
Jugend — die uns gefällt
Schönheit — die uns erfreut
Darsteller — die wir lieben

das alles bietet dieser neue großartige UFA-Tonfilm!
Ein echtes Zeitstück in höchster künstler. Gestaltung
Im Vorprogramm: Die neue Ufa-Woche mit Aufnahmen aus dem Kampfgebiet der Wiener Straßenschlachten

3³⁰ bis 4 Uhr 70 u. 80 Pfg. 6⁰⁰ Unumiert 75 Pfg. bis 2 Mk. 8³⁰ Num. Plätze 1.- bis 2.50 Mk.

METROPOL-TH.

Nach dem sensationellen Erfolg der beiden Frühvorstellungen im Metropol-Theater zeigen wir diesen abenteuerlichen Groß-Tonfilm jetzt im Abendprogramm!



Abenteuer MEERESGRUND

Menschen im Kampf mit Haien und Polypen!
Abenteuer, wie sie noch nie eines Menschen Auge sah!

Ein Erlebnis, das der Zuschauer niemals vergißt!
Im Vorprogramm: Das entzückende Lustspiel **Zimmermädchen 3 x klingeln** mit Jessie Vignog, H.A. von Scholtow
Ferner: Die Ufa-Woche mit Aufnahmen von den Straßenschlachten in Wien.

APOLLO 8^{1/4} Preise ab 60 Pfg. **HANSA** 8^{1/4} Preise ab 60 Pfg.

Der große Millionen-Film
der drei Geschwister Barrymore



Barrymore in Der Dämon Russlands - Rasputin

Vollständig in deutscher Sprache!
Rasputin, der Dämon Russlands

der Teufel des Zarenreiches, Totengräber eines tausendjährigen Reiches: Das ist eine Rolle für Lionel Barrymore, der seit seiner meisterhaften Leistung in „Menschen im Hotel“ als der würdige Nachfolger auf dem Platze des Meisters der Maske und Darstellung, Lon Chaney, gilt! Natürlich spielt John Barrymore, sein Bruder und Partner in „Menschen im Hotel“, ebenfalls mit, und zwar in der Rolle des Prinzen Chegodieff.

Ein Film, der Sie erschüttert und den Sie als einen der besten, die Sie sahen, bezeichnen werden!

TIVOLI 5³⁰ unum. 75 Pf. bis 2.— 8³⁰ nummeriert 1.— bis 2.50

Vorverkauf: Vormittags von 11—1 Uhr u. nachmittags ab 5 Uhr

Der allseitig mit stärkstem Interesse erwartete Segelfliegerfilm der UFA!



RIVALEN der LUFT

Hauptrollen: Claus Clausen, Sybille Schmitz, Rilde Gebühr, Wolfgang Liebeneiner
Hergestellt unt. dem Protektorat d. Präsidenten d. Deutschen Luftsportverband. Bruno Loerzer

Deutsche Landschaft (Rositten und die Rhön) ist der großartige Hintergrund einer ebenso spannend-dramatischen wie lustigen u. sportlichen Handlung
Mit diesem Film knüpft die UFA erfolgreich an die mit „Abel mit der Mundharmonika“ geschaffene Tradition des Jugendfilms an

Ferner: Das vorzügliche Vorprogramm und die Ufa-Woche mit Aufnahmen vom Kampfplatz der Wiener Straßenschlachten

KAISER 5, 8^{1/4} Uhr **PALAST** 8^{1/4} Uhr

Jugendliche haben nachmittags Zutritt!

Was ist denn bei Müllers los?

Schon 1/3 stellt Frau Müller die leeren Wannen vor das Wohnzimmer. Alle flennen. Schon fertig? Während die anderen bis oben hin oft noch am nächsten Tag wachen, ist Frau Müller schon um 2 fertig. Statt Weidloch hat sie Barbus ins Einweidwohler. Das geht aber nicht mit feinen Bedienungsdienstleistungen den Schweiß heißt so stark aus der Wäsche. Am Morgen braucht sie die Wäsche nur noch 10 Minuten lang zu kochen und kann nachschauen. Dann ist sie fertig. Wollen Sie nicht auch mal Barbus probieren? Sie werden bannen, wieviel Seife, Wäschepulver und Fett Sie sparen! Barbus für die große Wäsche nur 49 Pfennig.

BURNUS

Gutfein. 20 78
Anlagen Jacobl. H. G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Verprobungspackung Barbus.

Name _____
Ort _____
Straße _____

Also — dieser Film ist wirklich knorke

Viktor de Kowa Eugen Rex **Camilla Horn** Paul Westermeier



Bombenerfolg **Bombenerfolg**

Wenn ich König wär...

EUROPA-PALAST
3³⁰ bis 4 Uhr 70 u. 80 Pfg. 6⁰⁰ 75 Pfg. bis 2 Mk. 8⁴⁵ 1 Mk. bis 2.50 Mk.

Herbert Ernst Groh in **Das Lied vom Glück**
Die bezaubernde Operette mit Paul Kemp, Ery Bos, Jise Hübner, Theo Lingen
Jugendliche haben zur Vorstellung Zutritt

Schauburg Modernes
4.30 8.30 8.15

Der Bomben-Schläger
ANNY ONDRA **Das verbotene Hotel**
Dazu das gute Vorprogramm Parkett jetzt 60 Pfennig

DELLA
8.15 Uhr
Endlich ist er da! Der Film, nach dem Sie so oft fragten!

Tod über Schanghai
Das spannende und aufregende Kriminalwerk Gerda Maurus und Peter Voß in den Hauptrollen
Im Vorprogramm aus der renommierten Paul deckers in dem Schwank „Heinrich Amsterns Aien“

Lüddeskes
Marmeladen n. Fruchtsäfte, was Besseres gibt es nicht!
BREMEN, Dobben 53

Buntenor-Lichtspiele
Donnerstags- u. Sensationsfilm
20. Vom 23.-26. Februar
Der große Kriminal- u. Sensationsfilm **Die Nacht im Forsthaus**
21. Vom 27.-29. Februar
Renate Müller, Willy Fritsch in **Saison in Kairo**
Dazu ein großes Vorprogramm

ADMIRAL-Palast Hemmstr.
8^{1/4} Uhr
Willy Fritsch, Trude Marlen in **Des jungen Dessauers große Liebe**
Eine Liebesgeschichte aus längst vergangener Zeit. Mit Ida Wüst, Paul Hörbiger, Hermann Speelmans

Kordier
die bekannte gute Gattin
am Kordier
Inh.: Liesa Schöner
Tag und Nacht geöffnet

Fei' auch mal aus, Freude tut not!
Was Du verzeihst
Gibst andern Bro!

Restaur. Zum Goldenen ANKER
Inh. O. Koch
Geeren 5
Rol. 10125
Tag und Nacht
GEBITREIT!
Gegenüber der Bremer Zeitung

Im Vor- u. Nachprogramm
www. karte. online. für
Kino. und
Kino. und
Kino. und



Das Lied vom Glück
Herbert Ernst Groh
Das Lied vom Glück
Herbert Ernst Groh
Das Lied vom Glück

VD-A
für 20
Wunderkinder

Übersicht über alle Schiffverbindungen zwischen BREMEN und BREMERHAVEN und europäischen, sowie überseeischen Häfen. — Die Lärch- und Ladeplätze aller in BREMEN lachenden und ladenden Schiffe sind aus den tückischen Kiebeln des Bremer Lärch- und Ladeplatzes ersichtlich.

Änderungen sind bei dem Bremer Rhederverein rechtzeitig zu beantragen.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Änderungen sind bei dem Bremer Rhederverein rechtzeitig zu beantragen.¹⁾ (Ohne Verbindlichkeit.)

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag	Ladeplatz	Schiffmakler	Reederei	Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag	Ladeplatz	Schiffmakler	Reederei
I. Bremen — Europa-Dienst											
Hamburg 1.00 2.00 3.00 4.00 5.00 6.00 7.00 8.00 9.00 10.00 11.00 12.00 13.00 14.00 15.00 16.00 17.00 18.00 19.00 20.00 21.00 22.00 23.00 24.00 25.00 26.00 27.00 28.00 29.00 30.00 31.00 32.00 33.00 34.00 35.00 36.00 37.00 38.00 39.00 40.00 41.00 42.00 43.00 44.00 45.00 46.00 47.00 48.00 49.00 50.00 51.00 52.00 53.00 54.00 55.00 56.00 57.00 58.00 59.00 60.00 61.00 62.00 63.00 64.00 65.00 66.00 67.00 68.00 69.00 70.00 71.00 72.00 73.00 74.00 75.00 76.00 77.00 78.00 79.00 80.00 81.00 82.00 83.00 84.00 85.00 86.00 87.00 88.00 89.00 90.00 91.00 92.00 93.00 94.00 95.00 96.00 97.00 98.00 99.00 100.00 101.00 102.00 103.00 104.00 105.00 106.00 107.00 108.00 109.00 110.00 111.00 112.00 113.00 114.00 115.00 116.00 117.00 118.00 119.00 120.00 121.00 122.00 123.00 124.00 125.00 126.00 127.00 128.00 129.00 130.00 131.00 132.00 133.00 134.00 135.00 136.00 137.00 138.00 139.00 140.00 141.00 142.00 143.00 144.00 145.00 146.00 147.00 148.00 149.00 150.00 151.00 152.00 153.00 154.00 155.00 156.00 157.00 158.00 159.00 160.00 161.00 162.00 163.00 164.00 165.00 166.00 167.00 168.00 169.00 170.00 171.00 172.00 173.00 174.00 175.00 176.00 177.00 178.00 179.00 180.00 181.00 182.00 183.00 184.00 185.00 186.00 187.00 188.00 189.00 190.00 191.00 192.00 193.00 194.00 195.00 196.00 197.00 198.00 199.00 200.00 201.00 202.00 203.00 204.00 205.00 206.00 207.00 208.00 209.00 210.00 211.00 212.00 213.00 214.00 215.00 216.00 217.00 218.00 219.00 220.00 221.00 222.00 223.00 224.00 225.00 226.00 227.00 228.00 229.00 230.00 231.00 232.00 233.00 234.00 235.00 236.00 237.00 238.00 239.00 240.00 241.00 242.00 243.00 244.00 245.00 246.00 247.00 248.00 249.00 250.00 251.00 252.00 253.00 254.00 255.00 256.00 257.00 258.00 259.00 260.00 261.00 262.00 263.00 264.00 265.00 266.00 267.00 268.00 269.00 270.00 271.00 272.00 273.00 274.00 275.00 276.00 277.00 278.00 279.00 280.00 281.00 282.00 283.00 284.00 285.00 286.00 287.00 288.00 289.00 290.00 291.00 292.00 293.00 294.00 295.00 296.00 297.00 298.00 299.00 300.00 301.00 302.00 303.00 304.00 305.00 306.00 307.00 308.00 309.00 310.00 311.00 312.00 313.00 314.00 315.00 316.00 317.00 318.00 319.00 320.00 321.00 322.00 323.00 324.00 325.00 326.00 327.00 328.00 329.00 330.00 331.00 332.00 333.00 334.00 335.00 336.00 337.00 338.00 339.00 340.00 341.00 342.00 343.00 344.00 345.00 346.00 347.00 348.00 349.00 350.00 351.00 352.00 353.00 354.00 355.00 356.00 357.00 358.00 359.00 360.00 361.00 362.00 363.00 364.00 365.00 366.00 367.00 368.00 369.00 370.00 371.00 372.00 373.00 374.00 375.00 376.00 377.00 378.00 379.00 380.00 381.00 382.00 383.00 384.00 385.00 386.00 387.00 388.00 389.00 390.00 391.00 392.00 393.00 394.00 395.00 396.00 397.00 398.00 399.00 400.00 401.00 402.00 403.00 404.00 405.00 406.00 407.00 408.00 409.00 410.00 411.00 412.00 413.00 414.00 415.00 416.00 417.00 418.00 419.00 420.00 421.00 422.00 423.00 424.00 425.00 426.00 427.00 428.00 429.00 430.00 431.00 432.00 433.00 434.00 435.00 436.00 437.00 438.00 439.00 440.00 441.00 442.00 443.00 444.00 445.00 446.00 447.00 448.00 449.00 450.00 451.00 452.00 453.00 454.00 455.00 456.00 457.00 458.00 459.00 460.00 461.00 462.00 463.00 464.00 465.00 466.00 467.00 468.00 469.00 470.00 471.00 472.00 473.00 474.00 475.00 476.00 477.00 478.00 479.00 480.00 481.00 482.00 483.00 484.00 485.00 486.00 487.00 488.00 489.00 490.00 491.00 492.00 493.00 494.00 495.00 496.00 497.00 498.00 499.00 500.00 501.00 502.00 503.00 504.00 505.00 506.00 507.00 508.00 509.00 510.00 511.00 512.00 513.00 514.00 515.00 516.00 517.00 518.00 519.00 520.00 521.00 522.00 523.00 524.00 525.00 526.00 527.00 528.00 529.00 530.00 531.00 532.00 533.00 534.00 535.00 536.00 537.00 538.00 539.00 540.00 541.00 542.00 543.00 544.00 545.00 546.00 547.00 548.00 549.00 550.00 551.00 552.00 553.00 554.00 555.00 556.00 557.00 558.00 559.00 560.00 561.00 562.00 563.00 564.00 565.00 566.00 567.00 568.00 569.00 570.00 571.00 572.00 573.00 574.00 575.00 576.00 577.00 578.00 579.00 580.00 581.00 582.00 583.00 584.00 585.00 586.00 587.00 588.00 589.00 590.00 591.00 592.00 593.00 594.00 595.00 596.00 597.00 598.00 599.00 600.00 601.00 602.00 603.00 604.00 605.00 606.00 607.00 608.00 609.00 610.00 611.00 612.00 613.00 614.00 615.00 616.00 617.00 618.00 619.00 620.00 621.00 622.00 623.00 624.00 625.00 626.00 627.00 628.00 629.00 630.00 631.00 632.00 633.00 634.00 635.00 636.00 637.00 638.00 639.00 640.00 641.00 642.00 643.00 644.00 645.00 646.00 647.00 648.00 649.00 650.00 651.00 652.00 653.00 654.00 655.00 656.00 657.00 658.00 659.00 660.00 661.00 662.00 663.00 664.00 665.00 666.00 667.00 668.00 669.00 670.00 671.00 672.00 673.00 674.00 675.00 676.00 677.00 678.00 679.00 680.00 681.00 682.00 683.00 684.00 685.00 686.00 687.00 688.00 689.00 690.00 691.00 692.00 693.00 694.00 695.00 696.00 697.00 698.00 699.00 700.00 701.00 702.00 703.00 704.00 705.00 706.00 707.00 708.00 709.00 710.00 711.00 712.00 713.00 714.00 715.00 716.00 717.00 718.00 719.00 720.00 721.00 722.00 723.00 724.00 725.00 726.00 727.00 728.00 729.00 730.00 731.00 732.00 733.00 734.00 735.00 736.00 737.00 738.00 739.00 740.00 741.00 742.00 743.00 744.00 745.00 746.00 747.00 748.00 749.00 750.00 751.00 752.00 753.00 754.00 755.00 756.00 757.00 758.00 759.00 760.00 761.00 762.00 763.00 764.00 765.00 766.00 767.00 768.00 769.00 770.00 771.00 772.00 773.00 774.00 775.00 776.00 777.00 778.00 779.00 780.00 781.00 782.00 783.00 784.00 785.00 786.00 787.00 788.00 789.00 790.00 791.00 792.00 793.00 794.00 795.00 796.00 797.00 798.00 799.00 800.00 801.00 802.00 803.00 804.00 805.00 806.00 807.00 808.00 809.00 810.00 811.00 812.00 813.00 814.00 815.00 816.00 817.00 818.00 819.00 820.00 821.00 822.00 823.00 824.00 825.00 826.00 827.00 828.00 829.00 830.00 831.00 832.00 833.00 834.00 835.00 836.00 837.00 838.00 839.00 840.00 841.00 842.00 843.00 844.00 845.00 846.00 847.00 848.00 849.00 850.00 851.00 852.00 853.00 854.00 855.00 856.00 857.00 858.00 859.00 860.00 861.00 862.00 863.00 864.00 865.00 866.00 867.00 868.00 869.00 870.00 871.00 872.00 873.00 874.00 875.00 876.00 877.00 878.00 879.00 880.00 881.00 882.00 883.00 884.00 885.00 886.00 887.00 888.00 889.00 890.00 891.00 892.00 893.00 894.00 895.00 896.00 897.00 898.00 899.00 900.00 901.00 902.00 903.00 904.00 905.00 906.00 907.00 908.00 909.00 910.00 911.00 912.00 913.00 914.00 915.00 916.00 917.00 918.00 919.00 920.00 921.00 922.00 923.00 924.00 925.00 926.00 927.00 928.00 929.00 930.00 931.00 932.00 933.00 934.00 935.00 936.00 937.00 938.00 939.00 940.00 941.00 942.00 943.00 944.00 945.00 946.00 947.00 948.00 949.00 950.00 951.00 952.00 953.00 954.00 955.00 956.00 957.00 958.00 959.00 960.00 961.00 962.00 963.00 964.00 965.00 966.00 967.00 968.00 969.00 970.00 971.00 972.00 973.00 974.00 975.00 976.00 977.00 978.00 979.00 980.00 981.00 982.00 983.00 984.00 985.00 986.00 987.00 988.00 989.00 990.00 991.00 992.00 993.00 994.00 995.00 996.00 997.00 998.00 999.00 1000.00	Hamburg 1.00 2.00 3.00 4.00 5.00 6.00 7.00 8.00 9.00 10.00 11.00 12.00 13.00 14.00 15.00 16.00 17.00 18.00 19.00 20.00 21.00 22.00 23.00 24.00 25.00 26.00 27.00 28.00 29.00 30.00 31.00 32.00 33.00 34.00 35.00 36.00 37.00 38.00 39.00 40.00 41.00 42.00 43.00 44.00 45.00 46.00 47.00 48.00 49.00 50.00 51.00 52.00 53.00 54.00 55.00 56.00 57.00 58.00 59.00 60.00 61.00 62.00 63.00 64.00 65.00 66.00 67.00 68.00 69.00 70.00 71.00 72.00 73.00 74.00 75.00 76.00 77.00 78.00 79.00 80.00 81.00 82.00 83.00 84.00 85.00 86.00 87.00 88.00 89.00 90.00 91.00 92.00 93.00 94.00 95.00 96.00 97.00 98.00 99.00 100.00 101.00 102.00 103.00 104.00 105.00 106.00 107.00 108.00 109.00 110.00 111.00 112.00 113.00 114.00 115.00 116.00 117.00 118.00 119.00 120.00 121.00 122.00 123.00 124.00 125.00 126.00 127.00 128.00 129.00 130.00 131.00 132.00 133.00 134.00 135.00 136.00 137.00 138.00 139.00 140.00 141.00 142.00 143.00 144.00 145.00 146.00 147.00 148.00 149.00 150.00 151.00 152.00 153.00 154.00 155.00 156.00 157.00 158.00 159.00 160.00 161.00 162.00 163.00 164.00 165.00 166.00 167.00 168.00 169.00 170.00 171.00 172.00 173.00 174.00 175.00 176.00 177.00 178.00 179.00 180.00 181.00 182.00 183.00 184.00 185.00 186.00 187.00 188.00 189.00 190.00 191.00 192.00 193.00 194.00 195.00 196.00 197.00 198.00 199.00 200.00 201.00 202.00 203.00 204.00 205.00 206.00 207.00 208.00 209.00 210.00 211.00 212.00 213.00 214.00 215.00 216.00 217.00 218.00 219.00 220.00 221.00 222.00 223.00 224.00 225.00 226.00 227.00 228.00 229.00 230.00 231.00 232.00 233.00 234.00 235.00 236.00 237.00 238.00 239.00 240.00 241.00 242.00 243.00 244.00 245.00 246.00 247.00 248.00 249.00 250.00 251.00 252.00 253.00 254.00 255.00 256.00 257.00 258.00 259.00 260.00 261.00 262.00 263.00 264.00 265.00 266.00 267.00 268.00 269.00 270.00 271.00 272.00 273.00 274.00 275.00 276.00 277.00 278.00 279.00 280.00 281.00 282.00 283.00 284.00 285.00 286.00 287.00 288.00 289.00 290.00 291.00 292.00 293.00 294.00 295.00 296.00 297.00 298.00 299.00 300.00 301.00 302.00 303.00 304.00 305.00 306.00 307.00 308.00 309.00 310.00 311.00 312.00 313.00 314.00 315.00 316.00 317.00 318.00 319.00 320.00 321.00 322.00 323.00 324.00 325.00 326.00 327.00 328.00 329.00 330.00 331.00 332.00 333.00 334.00 335.00 336.00 337.00 338.00 339.00 340.00 341.00 342.00 343.00 344.00 345.00 346.00 347.00 348.00 349.00 350.00 351.00 352.00 353.00 354.00 355.00 356.00 357.00 358.00 359.00 360.00 361.00 362.00 363.00 364.00 365.00 366.00 367.00 368.00 369.00 370.00 371.00 372.00 373.00 374.00 375.00 376.00 377.00 378.00 379.00 380.00 381.00 382.00 383.00 384.00 385.00 386.00 387.00 388.00 389.00 390.00 391.00 392.00 393.00 394.00 395.00 396.00 397.00 398.00 399.00 400.00 401.00 402.00 403.00 404.00 405.00 406.00 407.00 408.00 409.00 410.00 411.00 412.00 413.00 414.00 415.00 416.00 417.00 418.00 419.00 420.00 421.00 422.00 423.00 424.00 425.00 426.00 427.00 428.00 429.00 430.00 431.00 432.00 433.00 434.00 435.00 436.00 437.00 438.00 439.00 440.00 441.00 442.00 443.00 444.00 445.00 446.00 447.00 448.00 449.00 450.00 451.00 452.00 453.00 454.00 455.00 456.00 457.00 458.00 459.00 460.00 461.00 462.00 463.00 464.00 465.00 466.00 467.00 468.00 469.00 470.00 471.00 472.00 473.00 474.00 475.00 476.00 477.00 478.00 479.00 480.00 481.00 482.00 483.00 484.00 485.00 486.00 487.00 488.00 489.00 490.00 491.00 492.00 493.00 494.00 495.00 496.00 497.00 498.00 499.00 500.00 501.00 502.00 503.00 504.00 505.00 506.00 507.00 508.00 509.00 510.00 511.00 512.00 513.00 514.00 515.00 516.00 517.00 518.00 519.00 520.00 521.00 522.00 523.00 524.00 525.00 526.00 527.00 528.00 529.00 530.00 531.0										

[illegible]

*) Durchfracht. Die durch Fettdruck hervorgehobenen Dampfer sind deutsche Staatsangehörigkeit. Bremen, 23 Februar 1934